

Der einzige Dicke in seinem Land

Der Versuch einer Biografie über einen der letzten Diktatoren der Welt: Kim Jong Il

von *Carsten Michels*¹

Kaum ein anderes Land ließ die Widersprüchlichkeit US-amerikanischer Außenpolitik der vergangenen Jahre so offenkundig werden wie Nordkorea. Da zimmert Washington unter Zuhilfenahme fast sämtlicher rhetorischer, diplomatischer und militärischer Mittel eine Koalition zusammen, um unter dem Vorwand der Bedrohung durch nukleare Massenvernichtungswaffen das Regime in Bagdad zu stürzen. Die Folgen sind uns bekannt. Und in Pjöngjang? Da werden regelmäßig Trägerraketen getestet, mit denen nukleare Sprengköpfe zumindest in den Süden der koreanischen Halbinsel geschossen werden könnten. Als Beobachter ist man zumindest erstaunt, verwundert und fragt sich: Wer ist dieser Kim Jong Il, dass er es seit Jahrzehnten schafft, sein pseudo-kommunistisches Regime aufrecht zu erhalten und über Jahre hinweg Washington auf internationaler Bühne zumindest mächtig zu ärgern. Dieser Frage will auch Michael Breen in seinem Buch: *Kim Jong Il – Nordkoreas geliebter Führer* nachgehen. Doch muss sich der Autor zunächst mit einer strukturellen Schwierigkeit auseinandersetzen: Wie verfasst man eine Biografie über eine Person, über die fast nichts bekannt ist?

Ein Ausweg besteht darin, auf bereits geschriebene Versuche einer Biografie zurück-

zugreifen. Dieses Mittel verwendet Breen, zurzeit Management Berater in Seoul, recht häufig, was der Attraktivität des Buches schadet und die Erwartungen, Neuigkeiten zu erfahren, enttäuscht. Weiter beruft sich der Autor auf Zeitungsartikel. Dagegen ist natürlich nichts einzuwenden, doch authentischer wird die Lektüre des knapp 250 Seiten starken Buches auch nicht. Letztendlich hat sich Breen dazu entschieden, seine Anmerkungen und Anekdoten, und vielmehr sind es leider nicht, in einen historischen Abriss moderner koreanischer Geschichte einzubetten. Dieses gelingt dem in England geborenen Journalisten wiederum gut. Und so erfahren wir Kapitel für Kapitel, wie es um das Verhältnis des koreanischen Nordens zum Süden bestellt, dass die damalige UdSSR wesentlich für den Kult um den Vater von Kim Jong Il, Kim Il Sung, verantwortlich ist und somit ein Wegbereiter für den noch heute herrschenden Personenkults war. Auch lernen wir, dass der Diktator ein Feinschmecker ist und die internationale Küche schätzt und seine extensiven Ausgaben nicht zuletzt mit dem Handel mit Drogen finanziert.

Alles nett und flüssig zu lesen, aber: Am Ende angekommen ist man als Begleiter des internationalen politischen Geschehens kaum schlauer. Die strukturellen Probleme

¹ Carsten Michels M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorsitzender der AGIPS.

konnte Breen nicht lösen. Das kann man ihm vielleicht nicht zum Vorwurf machen. Es bleibt jedoch die Frage, weshalb dieses Buch, wenn nicht zum reinen Zeitvertreib,

gelesen werden sollte, zumal es mit einem Anspruch daherkommt, dem es als Biografie zu keiner Zeit gerecht wird.

Das Buch:

Michael Breen: Kim Jong Il. Nordkoreas „geliebter Führer“

Europäische Verlagsanstalt 2004, 250 Seiten, 24,90 €, ISBN 978-3-434-50585-3.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.